

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. M. 80 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2. M. 30 J., sonst in ganz Württemberg 2. M. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Postern oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 150.

Donnerstag, den 30. Dezember

1875.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. Januar 1876 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlich einladen mit dem Ersuchen an die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zukunft keine Unterbrechung eintritt. Der halbjährige Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 Mark 80 Pfg., durch die Post bezogen (sammt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 Mark 30 Pfg., sonst in ganz Württemberg 2 Mark 70 Pfg. Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Guldenstücke süddeutscher Währung, sowie die Einlösung der vom 1. Januar 1876 ab außer Kurs tretenden Scheidemünzen süddeutscher Währung.

Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. Dezember und der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 18. Dezember 1875 (Staatsanzeiger Nro. 301) gelten vom 1. Januar 1876 ab die Guldenstücke süddeutscher Währung, nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel, und werden dieselben, sowie die in Württemberg etwa noch im Umlauf befindlichen Sechskreuzer, Dreikreuzer, Einkreuzerstücke und die Theilstücke des Kreuzers, mit alleiniger Ausnahme der bayerischen Heller, unter der in § 3 der gedachten Bekanntmachung bezeichneten Voraussetzung, in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1876 von sämtlichen Staatskassenstellen in Zahlung angenommen, wozu wegen mit der Einlösung derselben gegen Reichsmünzen in der angegebenen Zeit sämtliche Staatskassalamter des Landes beauftragt worden sind.

Höherer Anordnung zu Folge werden nun sämtliche Ortsvorsteher angewiesen, die Bekanntmachung des Reichskanzlers und die erwähnte Ministerial-Verfügung in ihren Gemeindebezirken dreimal zu verkündigen, wobei bemerkt wird, daß die letztmalige Bekanntmachung in der zweiten Hälfte des Monats April 1876 zu erfolgen hat.

Den öffentlichen Rechnern ist zu Protokoll noch besondere Eröffnung zu machen.
Den 27. Dezember 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher derjenigen Orte, auf deren Markung die Blutlaus aufgetreten und seither nicht wieder verschwunden ist, werden daran erinnert, die gegenwärtige geeignete Bitterung zu benutzen, und die begonnenen Maßregeln zu deren Vernichtung mit allem Eifer fortzusetzen.

Den 27. Dezember 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche die Berichte über die Bewirtschaftung der Gemeinde- und Stiftungswaldungen (Amtsblatt, Nro 141) und über die Frequenz einer in Calw zu errichtenden Beschäftigung (Amtsblatt, Nro. 145) noch nicht erstattet haben, werden aufgefordert, diese Berichte ungesäumt nachzuholen.

Den 28. Dezember 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Steinlieferungsafford.

Ueber die Lieferung des Straßenunterhaltungsmaterials auf die Calw-Nagolberstraße

Markung Calw vom Etter Calw bis Renthheim wird nächsten

Freitag, den 31. I. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw ein wiederholter Affords-Versuch vorgenommen, wozu tüchtige Affordsliebhaber eingeladen werden.

Hirsau, den 29. Dez. 1875.

R. Straßenbau Inspektion.
Feldweg.

Beifuhr von Kalksteinen.

Am Montag, den 3. Januar 1876, Morgens 9 Uhr, wird in der Revieramtskanzlei die Lieferung von 165 Cubikmetern Kalksteinen veraffordiert, und zwar:

80 Cub. Meter auf den sogenannten neuen Weg im Steinberg.

50 Cub. Meter auf das Monalamer Sträßchen.

35 Cub. Meter auf den Galgenweg.
Liebenzell, 28. Dez. 1875.

R. Revieramt.

Calw.

Aufstellung der Standesbeamten, die Beurkundung des Personenstandes und Eheschließung vom 1. Januar 1876 an betr.

Die Beurkundung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle erfolgt vom 1. Jan. 1876 an ausschließlich durch die von dem Staate bestellten Standesbeamten. Als solcher ist für die Stadt Calw Rathschreiber Hafner aufgestellt, dessen Stellvertreter ist Stadtschultheiß Schuldt.

Geburten sind innerhalb einer Woche, die Geburt eines todtgeborenen Kindes, sowie ein Sterbefall ist spätestens am andern Tage dem Standesbeamten anzuzeigen.

Zu solchen Anzeigen ist in erster Linie das Familienhaupt verpflichtet, in dessen Verhinderung bei Geburten die Hebamme, bei Sterbefällen eine andere volljährige Person, in deren Wohnung oder Behausung sich der Sterbefall ereignet hat.

Werden diese Anzeigen dem Standesbeamten nicht rechtzeitig gemacht, so treffen die Betheiligten und in erster Linie den Familienvorstand die gesetzlichen Strafen, welche von dem Standesbeamten bis zu 15 Mark und in schwereren Fällen von den Gerichten bis zu 150 Mk. Geldstrafe oder Haft angelegt werden können.

Die wesentlichsten Bestimmungen dieses Gesetzes werden in gedruckten Exemplaren unter die Einwohner vertheilt, sollte Jemand hierbei übergangen werden, so kann jederzeit ein Exemplar bei dem Standesbeamten abgeholt werden.

Calw, den 24. Dez. 1875.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Martinsmoos.

Schafwaide-Verpachtung.

Am Montag, den 3. Jan. 1876, Vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Schafwaide auf dem Rathszimmer verpachtet, wozu die



Haber eingeladen werden.
Martinsmoos, den 24. Dez. 1875.
Gemeinberath.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Am Neujahr, den 1. Jan.,
Morgens 8 Uhr,
katholischer Gottesdienst.

Einladung.

Alle im Jahr 1840 geborenen Männer und Frauen laden wir auf den Neujahr-Abend, 31. Dez. zu einem guten Glas Wein zu unserem Altersgenossen Bäcker Eyrer in der Vorstadt freundlich ein.
Mehrere Altersgenossen.

Calw.

Aufforderung.

Alle diejenigen, die an den Musik-Verein Ansprüche und Forderungen zu machen haben, wollen sich binnen vierzehn Tagen bei dem Liquidator desselben, Gustav Seeger, melden, spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Den 20. Dezbr. 1875.

Königl. Bad Teinach.

Sämmtliche Bestellungen für das Königl. Bad Teinach werden von heute an vermittelt Bestellzettel, welche mit dem Stempel „Königl. Bad Teinach Verwaltung“ versehen sind, gemacht. Die Lieferanten haben die Bestellzettel stets den Rechnungen beizufügen, da solche nur dann von uns bezahlt werden, wie dieß auf dem Bestellzettel ausdrücklich vermerkt ist. Bestellungen, welche nicht durch gestempelte Bestellzettel gemacht werden, haben für uns keinerlei Verbindlichkeit. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für Reparaturen jeder Art.

Teinach, den 22. Dezbr. 1875.
Die Badverwaltung.

Für Neujahrs-Abend
empfiehlt

Punsch, Arac, Rhum
u. Berl. Pfannenkuchen
Alb. Sattler, Marktplat.

Am Neujahrsabend sind von 5 Uhr an
Berlinerpfannenkuchen
zu haben bei

Carl Schnauffer,
Conditor am Markt.

**Feinsten Orange-Punsch-
Essenz, Rhum und Arac**
sowie verschiedene **Liqueure** empfiehlt
Heinr. Schnauffer
beim Köhle.

Calwer Privatlesegesellschaft.

Ich ersuche die auswärtigen Mitglieder um gefällige Uebersendung des halbjährlichen Beitrags mit 3 Mark.

E. W. Heiler.

Calw.
Am Sylvester-Abend, den 31. Dez., halte ich
Mehlsuppe u. Gansessen,
wozu freundlichst einladet
Frohnmaier z. Kanne.

Ottenbronn.
Am Neujahr und Sonntag, den 2. Januar, halte ich
Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladet
G. Bertsch z. Rössle.

Kraft-Brust-Bonbons,

zu haben in
Calw bei S. Leuthardt.
" C. Pflied's Wtw.
Althengstett C. Fris.
Gehingen J. G. Breitling.
Hirsau G. Hensle.
Neubulach J. Kall.
Ofelsheim C. Fischer.
Stammheim C. Pfeiffer.
Teinach J. Kall.
Unterreichenbach J. Hespeler.
" J. Beutler.
Zavelshain G. Wiedenmayer.

Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die überall als „vorzüglich“ gepriesene **Sampber-Toilette- und Sampber-Zahn-Seife** des berühmten Dr. Rittinger von A. Osterberg-Graeter Stuttgart zu haben bei

Beißer und Vertschinger.

**Feinen Rhum, Arac und
Punsch-Essenz**

empfiehlt
Carl Schnauffer,
Conditor am Markt.

Derjenige, der seine

Kappe

bei der Mehlsuppe bei Herrn Ziegler verwechselt hat, möchte sie dort wieder austauschen.

Ein ordentliches

Mädchen

findet dauernde Beschäftigung bei
Baumann u. Sprösser.

Der C. G. Walter'sche

Fenchelhonigextract,

das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten und Halsleiden, ist in stets frischer Füllung per Glasche zu 27 fr. zu haben bei

Carl Serwa.

Bei allen und jeden
Erfältungskrankheiten
wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz, Auswurf, Brustschmerzen, Lungenleiden ist der Mayer'sche
weisse Brust-Syrup.
ein unfehlbares sicheres Hausmittel.
Stets ächt bei

S. Leuthardt,
vormals W. Enslin.

Althengstett.

Einen großen



Hofhund,

schön gezeichnet, auf den Mann dressirt, 1 1/2 Jahr alt, sowie einen schönen schwarzen

Spitzerhund

hat zu verkaufen

Friedrich Straile,
Kaufmann.

Reingewässerte

Pfundbemme

ist von jetzt an wieder zu haben
im Schiff.

Ein tüchtiger

Kuhfütterer

kann sofort eintreten bei
Friedrich Morof.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes Bett,
ein guter längerer Sopha,
ein kleiner Steinkohlen-Ofen,
ein heimriges Faß mit gutem Most
ist wegen Wegzug billig zu verkaufen.
Teinacher Straße Nr. 412 1/2.

Am Neujahrs-Abend sind

Berlinerpfannenkuchen

zu haben bei
Heinr. Schnauffer
beim Köhle.

Meß-Urkunden

empfiehlt
A. Delschläger.



2 1/2 Viertel

Sopfen-Ader

läßt umbrechen

Schiffwirth Hiller.

Den von J. A. Schawwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbriettstoff

empfehlen in Fläschchen zu 52, 86 Pfg. und 1 Mt. 71 Pfg. die Exped. d. Bl.

Calw. Frucht-Preise am 24. Dezember 1875.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Ref.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Be- trag	Heu- tigi- ger Be- kauf	Im Reiß gebl.	Höfster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe		Begegnd. vor- Fürh- schnittspreis	
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen alt.	—	7	7	7	—	—	—	10	20	—	—	128	32	—	8
Kernen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Serfte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alt.	40	40	80	40	40	7	20	7	6	7	—	282	60	6	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	10	39	49	49	—	7	40	7	2	7	—	344	20	2	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	50	86	136	96	40	—	—	—	—	—	—	755	12	—	—

Stadtschultheißenamt.

Calw, 29. Dez. Eine flammende Röhre am südlichen Himmel verkündigte gestern Abend um 10 Uhr einen bedeutenden Brand in Stammheim, der denn auch bald durch den Feuerreiter bestätigt wurde. Um 1/2 11 Uhr zog zahlreiche Mannschaft mit 1 Spritze von hier zur Hilfe aus und kehrte erst um 3 Uhr wieder zurück. Sie fand noch starke Arbeit vor und hätte noch wirksamer einschreiten können, wenn es ihr nicht zeitweise an Wasser gefehlt hätte. Es brannte eine große Scheuer hinter den dem Röhle gegenüberliegenden Wohngebäuden, die 7 Besitzern gemeinschaftlich war bis auf den Grund nieder. Entstehungsgrund ist bis jetzt noch unbekannt.

Calw, 24. Dez. In dem 232 Einwohner zählenden Ort Oberkallwangen herrscht schon seit mehreren Wochen der Typhus mit epidemischem Charakter, indem bis jetzt 26 Personen erkrankt und davon 5 der Krankheit erlegen sind. Die auf amtliche Veranlassung vorgenommene chemische Untersuchung des Trinkwassers im Ort hat ergeben, daß das Wasser einiger, theilweise mit einander in Verbindung stehender Brunnen durch organische Substanzen stark verunreinigt war, was dadurch zu erklären ist, daß die in dem Boden einer nahen Wiese sich sammelnden Quellen dieser Brunnen in Folge der ergiebigen Niederschläge dieses Spätjahrs von den auf der Wiese ausgebreiteten Abfallstoffen erreicht und von denselben infiziert worden waren. Nachdem der Ursache des Uebels auf den Grund geschaut ist, wird es möglich sein, demselben Einhalt zu thun. (St. A.)

Calw, 26. Dez. Am gestrigen Christfest wurde das R. Oberamtsgericht durch die Anzeige, daß in Dennjacht ein 3 Wochen altes uneheliches Kind von seinen Eltern ermordet worden sei, in Thätigkeit versetzt. Dem Vernehmen nach hat jedoch die sofort vorgenommene Sektion keine weiteren Anhaltspunkte für den Verdacht geliefert.

Stuttgart, 26. Dez. Die Fahndungspolizei beschäftigt sich seit dem in der Silberburgstraße am Freitag Morgen verübten Raubmordversuche fast ausschließlich damit den frechen Mord- und Diebsgesellen beizubringen; leicht wäre es gewesen, wenn derselbe bei seiner Flucht in der Richtung von der Leichen- nach der Falkertstraße von den daselbst beschäftigten Arbeitern wäre aufgehalten worden, allein dieselben hatten von dem Vorfalle keine Ahnung und so gelang es dem Hengel, zu entkommen. Der von dem Untersuchungsrichter Herrn Assessor Hecker ertassene Steckbrief lautet: Gestaltszeichnung; stark, mittelgroß, schwarze kurzgeschchnittene Haare, schwarzes Schnurrbartchen, bleiche Gesichtsfarbe, schwarze Augen, Kleidung; schwarzer Filzhut, schwarze Beinkleider, blauer Ueberzieher.

Stuttgart, 27. Dez. Die im Umlauf befindlichen Guldenstücke süddeutscher Währung, sowie folgende auf Grund des Art. 6 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 in Folge der Einführung der Reichswährung vom 1. Jan. 1876 ab außer Cours tretende Scheidemünzen süddeutscher Währung, nämlich die Sechskreuzerstücke, die Dreikreuzerstücke, die Einkreuzerstücke und die Theilstücke des Kreuzers, mit alleiniger Ausnahme der bayerischen Heller, werden in den Monaten Januar, Februar, März und April 1876 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Cassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, oder in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, zu ihrem gesetzlichen Werthe für Rechnung des deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen umgewechselt. Nach dem 30. April 1876 werden derartige Münzen auch von diesen Cassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umtausch im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Ulm, 24. Dez. Ueber dem Münsterbauloose, auf welches bei der neuesten Ziehung der erste Gewinn mit 35,000 M. fiel, waltete, wenn das Folgende wahr ist, ein eigenthümliches Verhängniß. Man erzählt, daß der Gewinner, ein protestantischer Schullehrer in Göppingen, ein Loos der Kirchenbaulotterie in Gmünd besessen habe, sein

katholischer College in Göppingen dagegen ein solches von der Ulmer Münsterbaulotterie. Sie seien nun übereingekommen, die Loose gegenseitig auszutauschen und auf diese Weise erst habe der protestantische Lehrer den ersten Treffer in Ulm machen können. Der Gewinner habe indessen seinem Kollegen freiwillig 1000 M. von dem Gewinne zukommen lassen. — Der Gewinner des ersten Treffers bei einer früheren Serie der Münsterbaulotterie, ein Schneider aus Böhmen, der aber hier in Arbeit stand und noch steht, soll, wie man erzählt, mit den 20,000 fl. schon fertig geworden sein.

Murrhardt, 26. Dez. Allgemeine Entrüstung erregt eine Unthat, welche am gestrigen Christfest Morgens in dem benachbarten Weiler Siegelberg verübt wurde. Zwei Nachbarn gerieten mit einander in Streit, weil der eine auf der Wiese des andern 2 Schafe waiden ließ. Dieser, bekannt als exaltirter und streitsüchtiger Mensch, verlegte dem andern, dem das Zeugniß eines ruhigen und geordneten Mannes nicht versagt werden kann, mit einem Hapenmesser eine Schmittwunde in den Unterleib von solcher Tiefe und Länge, daß sein Leben in Gefahr steht. Der Unwille über diese Handlung ist um so allgemeiner, als der Thäter zu den eifrigsten Stundengängern gehört und sich nicht scheute, am Nachmittag einer Andachtsstunde in gewohnter Weise anzuwohnen, der Verletzte aber Vater von 10 grobtheils unmiündigen Kindern ist.

Aalen, 27. Dez. Aufseher erregt hier die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung eines bei dem hiesigen Postamt angestellten Praktikanten. Derselbe wird beschuldigt, eine Reihe von Posteingahlungen in erheblichem Betrage unterschlagen zu haben.

Ellwangen, 23. Dez. Gestern stürzte in Bödingen ein angeblich mit Bleizucker geladener, nach München bestimmter Wagen an einer Straßenbiegung auf der glatten Fahrbahn um. Der im Orte stationirte Landjäger fragte nach dem Frachtbrief, und da stellte es sich heraus, daß die Ladung aus Dynamit bestand und daß der Führer demgemäß eine schwarze Flagge bei sich führte, die er aber, wie es scheint, im Württembergischen nicht aufgesteckt hatte. Der Wagen kam aus Mannheim und es sollen noch zwei weitere unterwegs sein, welche den Weg entweder ebenfalls über Hall nach Nördlingen, oder von Heilbronn über Ulm nehmen werden.

Maulbronn, 26. Dez. Die im Jahr 1874 zugesagte Telegraphenleitung von dem 3 Kilometer entfernten Bahnhofe hierher ist während der Herbstzeit ausgeführt worden; noch fehlt zu ihrer Benützung der Telegraphenapparat, der aber wohl in Bälde aufgestellt werden wird. Es tritt damit eine Verkehrs erleichterung ein, deren Entbehrung bisher manche Verlegenheit bereitet, vor kurzem aber auch folgenden spaßhaften Vorfalle herbeigeführt hat. Ein Reisender, der mit einem Bahnzuge auf der Station Maulbronn angekommen ist, wird ersucht, ein Telegramm, das wegen Verwendung des Telegraphenabonts zu einer andern Botschaft liegen geblieben, in den Ort mitzunehmen. Da es derselben Person überbracht werden sollte, an welche der Reisende selbst von einer benachbarten Station aus ein Telegramm abgeschickt hatte, fragt er nach dem Absender und erfährt zu seinem für die Mitreisenden ergötzlichen Erstaunen, daß er die Aufgabe erhalten habe, seine eigene Depesche zu befördern.

Ehingen Am Abend des 22. l. M. wurde der Sohn eines Wirths von Altheim, hiesigen Oberamts, im Walde unweit des Orts von einem Manne, zu dem sich später ein zweiter gefellte räuberisch angefallen, es gelang ihm, sich derselben zu erwehren; er wurde jedoch von ihnen bis in die Nähe von Altheim verfolgt. Die Fahndung nach den Thätern, deren einen der Angegriffene näher zu beschreiben im Stande ist, hat bis jetzt noch kein Ergebnis geliefert.

Heidenheim 24. Dez. Am 18. d. M. brach Abends gegen 6 Uhr in dem Wintertrockenthurm der zu den Etablissements der Firma C. F. Plouquet in Heidenheim gehörigen Färberei ein Brand aus. Das Trockengebäude, auf welches das Feuer, Dank ia Anstrengungen der Feuerwehr, beschränkt blieb, ist vollständig aus-



gebrannt. Der Gesamt-Gebäude- und Mobiliarschaden mag etwa 9000 \mathcal{M} betragen und ist vollständig versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Am gleichen Tage wäre auch fast in der benachbarten Gemeinde Steinheim ein Brand ausgebrochen, das Feuer wurde jedoch sofort im Entstehen wieder gelöscht.

— Pforzheim, 28. Dez. Es sind seit einiger Zeit in Berlin gefälschte Sondereignisse vorgekommen, die über Hamburg angeblich von Spanien aus in den Verkehr gebracht sind. Dieselben haben einen Werth von höchstens 1 Thlr. und bestehen aus einer Komposition, die auf galvano-plastischem Wege sauber vergoldet ist. Die auf diese Weise angefertigten Münzen zeichnen sich durch ein ganz besonders feines Gepräge aus und tragen sämmtlich die Jahreszahl 1872. Ebenso sind neuerdings falsche Zehnmarkstücke mit dem Bildnisse des deutschen Kaisers und der Jahreszahl 1873 in Umlauf, welche sehr täuschend nachgeahmt, aber an dem leichten Gewicht und der minder scharfen Umrisse kenntlich sind.

— Berlin, 26. Dez. Der Reichstag wird bis Mitte Februar tagen. Demselben wird noch eine Forderung von 100,000 Mark vorgelegt werden zur Herstellung eines deutschen Versammlungshauses während der Ausstellung in Philadelphia. Ferner ein Zusatz zur Strafvorlage, woran strengere Bestrafung fahrlässiger Handlungen beim Gebrauch von Dynamit und ähnlichen Sprengstoffen statufinden soll. Hervorragende Abgeordnete beabsichtigen einen Antrag auf Klärung des § 12 des Strafgesetzbuchs, wonach die wahrheitsgetreue Veröffentlichung der Gerichtsverhandlungen straffrei bleiben soll.

— Die Mittheilung der „Nationalzeitung“, die Nordmächte hätten eine gemeinsame Note an die Türkei geschickt, ist unrichtig.

— Berlin, 27. Dez. Man vermuthet, daß Rußland die Anleihe Montenegro's unterstützt habe, um das Fürstenthum in den Staud zu setzen, auf alle Fälle gefaßt und gerüstet zu sein, wenn die Pforte den Wünschen der Großmächte Widerstand entgegenzusetzen sollte. Die Situation wird aber zur Zeit noch keineswegs ernst aufgefaßt, da man der Zustimmung Englands auch sicher zu sein glaubt und man annehmen will, daß die Pforte einer gemeinsamen PreSSION aller Großmächte sich sicher fügen wird. — Im hiesigen auswärtigen Amt hat auch während der Feiertage ein sehr reger Verkehr stattgefunden; was darauf schließen läßt, daß die Diplomatie gerade jetzt sehr lebhaft mit den orientalischen Angelegenheiten beschäftigt ist.

— Es ist die Rede davon, daß das Ströberberg'sche Palais in Berlin mit allen Einrichtungen, Bibliothek etc. aus der königlichen Privatstatulle für die königliche Familie angekauft werden soll. Die überaus günstige Lage des Gebäudes und der verhältnißmäßig billige Kaufpreis sprechen für die Wahrscheinlichkeit des Gerüchtes.

— Mühlhausen, 21. Dez. Die „N. Mühlh. Ztg.“ schreibt: Ein verabscheuungswürdiges Verbrechen ist am letzten Freitag in der neuen Citè begangen worden. Marianne Jour hat ihr eigenes Kind, ein neunjähriges Mädchen auf schreckliche Weise umgebracht. Nanette spielte noch munter mit anderen Kindern am Donnerstags Abend. Als sie am Freitag Morgen nicht in die Schule kam, schickte die Lehrerin ein kleines Mädchen mit einem Fehlzettel zur Mutter. Als dieselbe den Zettel erhielt, ging sie an das Bett, gab dem darin liegenden Kinde eine Ohrfeige, indem sie sagte: „Steh auf, Schlafhaube, Kaffee trinken!“ Das Kind jedoch blieb regungslos liegen. Eine gerade im Zimmer anwesende Nachbarin trat darauf an das Bett und sah, daß das Kind todt war; sie wandte sich zur Mutter und sagte: „Ihr bräut das Kind nicht mehr zu schlagen, es ist bereits kalt und steif!“ Nun erhob die Mutter ein Weinen und Wehklagen und meinte, das Kind müsse an einem Schlagflusse gestorben sein. Als aber die Nachbarin und die Quartierschweiser kamen, um die Tode anzukleiden, sahen sie zu ihrem Entsetzen, daß des Kindes Rückgrat gebrochen, daß sein Rücken wund geschlagen und daß der Leib mit gelben und blauen Flecken bedeckt war. Der Arzt, welcher die Sektion der Leiche vornahm, fand eine scharfe Flüssigkeit wie Petroleum oder dergleichen in den Eingeweiden des Kindes vor, woraus man schließen kann, daß die Mutter versucht hatte, das Kind auf andere Weise umzubringen, und erst, als der gewünschte Erfolg nicht eintrat, zur Mißhandlung geschritten sei. Die Mutter ist lahm und hat ihren Krückstock benutzt, um ihrem Kinde den Todesstoß zu geben. Ihre verkrüppelte Gestalt hatte das Mitleid barmherziger Menschen erweckt, und Marianne Jour, die vom Betteln lebte, brauchte, weil Jeder ihr bereitwillig gab, weder Hunger, Durst noch Kälte zu leiden. Es scheint, daß sie sich des Kindes habe entledigen wollen, weil es ihr bei ihrem unordentlichen Lebenswandel im Wege war. Sie hat auch noch andere Kinder gehabt, die alle früh gestorben sind. Die Verbrecherin ist gefänglich eingezogen.

Zur Notiz. Im „Geraer Tagbl.“ vom 28. Dez. ruft die Geraer Bank ihre am 1. Jan. 1874 ausgestellten Banknoten zu 100 \mathcal{M} ein und macht bekannt, daß dieselben vom 30. Juni 1876 an werthlos und annullirt sind.

— Wien, 23. Dez. Es hat großes Aufsehen gemacht, als der ungarische Ministerpräsident vor einigen Tagen im ungarischen Reichstag (als die Orient-Frage erörtert wurde) die Erklärung abgab, er werde keinerlei Verfügung über die österreichisch-ungarische Armee gestatten, wenn nicht Ungarn vorher befragt worden sei. Man mag über diese Erklärung sonst denken, wie man will, ihre Bedeutung wird jedenfalls wesentlich dadurch erhöht, daß Graf Andrassy sie vorher gelannt und möglicherweise sogar sie inspiziert hat.

— Hamburg, 21. Dez. Bei Harburg lagen auf der Elbe, in der Nähe der Eisenbahnbrücke, drei Schiffe mit Dynamitladungen, die nach Tausenden von Pfunden zählten, an Bord, seit etwa drei Wochen eingefroren. Vom Amte ist die sofortige Entladung der Schiffe veranlaßt und zur einstweiligen Unterbringung ein etwa 1 1/4 Stunde von Harburg belegenes Terrain angewiesen worden. Nachdem die Schiffe gelöscht, wurden die etwa 1200 Kisten am 16. d. M., Morgens, auf 22 Wagen nach Neugraben transportirt.

Frankreich. Versailles, 25. Dez. In der Nationalversammlung hat gestern die Berathung über das Preßgesetz und die Aufhebung des Belagerungszustandes begonnen. Minister Buffet verteidigte den Preßgesetzentwurf, suchte die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes für die großen Städte darzutun und appellirte an das Zusammenhalten der Konservativen bei den Wahlen gegen die antisozialen Programme. Die Wähler, sagte er, müssen Männer wählen, welche geeignet sind, den Marschall Mac Mahon in der Politik der Ordnung und des Schutzes der Gesellschaft zu unterstützen. Der Marschall werde sich niemals zum gelehrigen Werkzeuge der radikalen Leidenschaften hergeben. Laboulaye erhob den Vorwurf gegen Buffet, daß er den Marschall ohne die Republik biete; wir wollen aber den Marschall mit der Republik. Laboulaye bekämpfte sodann den Preßgesetzentwurf, Justizminister Dufaure verteidigte denselben und bat die Nationalversammlung, die Regierung für die Wahlperiode nicht zu entlassen und den Belagerungszustand nicht von dem Preßgesetz zu trennen, welches den Zweck habe, die volle Freiheit der Wahlen zu sichern. Nach einer langen Rede Louis Blancs gegen das Preßgesetz beschloß die Nationalversammlung mit 376 gegen 303 Stimmen, daß das Preßgesetz nicht von der Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes getrennt werden solle. Also wieder eine neue Niederlage der Regierung.

Paris, 28. Dez. Die Wiederaufstellung der Napoleonestatue auf der Vendôme-Säule ist gestern erfolgt. — Die Arbeiterversammlung im Bezirk des Montmartre stellte einen Arbeiter als Kandidaten für die Senatorenstelle des Seine-Departements auf.

Schweiz. Rheinfelden, 27. Dez. Am Christi-Samstag Abend 6 bis 6 1/2 Uhr brachen in Helliikon im Fricthal (Aargau) die sämmtlichen Stiegen im Mittelbau des neuen Schulhauses, welche dicht von zumeist Kindern und Mittern besetzt waren, die auf die Öffnung des Saales im obersten Stocke, in welchem der Christbaum angezündet werden sollte, harrten, zusammen. Getödtet wurden 72 Personen, darunter 2 Männer- und 14 Frauen, die übrigen Kinder 8 Personen von Wegenstätten, 64 von Helliikon, ungefähr der zehnte Theil der Bevölkerung. 36 zum Theil recht schwer und unrettbar verwundet.

Spanien. Madrid, 28. Dez. Ein fürchterlicher Orkan suchte die Provinz Albaya heim. Auf Luzon (Südphilippinen) sind gegen 250 Menschen todt, 3800 Anstaltswohnungen zerstört, die Ernte und eine große Anzahl Viehheerden vernichtet.

Schiffbrand auf der Themse. Eine fürchterliche Katastrophe ereignete sich am 22. d. in früher Morgenstunde auf der Themse, wo der „Goliath“, ein auf der Höhe von Gnays, unweit Gravesend, stationirtes Schulschiff, an dessen Bord sich gegen 400 Knaben befanden, ein Raub der Flammen wurde. Es werden viele Knaben, sowie einer der Lehrer vermisst, und man glaubt, daß dieselben entweder ertrunken, oder in den Flammen umgekommen sind. Der „Goliath“ war ein altes hölzernes Linieneschiff von 3000 Tonnen und vier Maschinen von 900 Pferdekraft. Seine Armirung bestand aus 80 Geschützen. Er diente zur Ausbildung armer Knaben, und war zu diesem Behufe dem Ministerium für die Armenpflege von der Admiralität leihweise überlassen worden.

Man kennt jetzt die Ursache des Kriegszuges, den der Vicelkönig von Aegypten nach den Ländern an der südlichen Gränze seines Reiches unternimmt. Er will den einträgliehen Elfenbeinhandel in seine Hand bekommen und da dieser sich nicht nach Aegypten ziehen lassen will, so ist er ausgezogen, die Länder wegzunehmen, in denen der Elfenbeinhandel blüht. Der Sultan von Zanibar, den diese freundschaftliche Spekulation sehr stark berührt, wird engl. Schutz anrufen.

Dem Fuhrmann, der heute Nacht bei der Rückkehr von Stammheim sein erkranktes Pferd von Morgens 3—1/4 Uhr der nächtlichen Kälte Preis gab, gibt ein Mitglied des Thierschutzvereins den wohlgeleiteten Rath, künftighin das Gebot der Menschlichkeit besser zu beachten, und zuerst für sein Thier, und dann erst für sich selbst zu sorgen.